

Berührung und Heilung

Sonntagsevangelium Mk 7,31-37: 5. September 2021

Vor achthundert Jahren wollte der deutsche Kaiser Friedrich II wissen, welche Sprache der Welt die ursprüngliche ist. Er ließ Säuglinge aus einem Waisenheim holen und bestellte für jedes Kind eine Pflegerin, die dem Kind genügend Essen und Kleidung geben sollte, aber kein einziges Wort mit ihm reden durfte. Nun, welche Sprache haben die Kinder erlernt? Keine! Sie lernten weder sprechen, noch spielen, noch sich zu freuen oder zu danken. Ganz im Gegenteil: Alle Kinder verkümmerten und starben sehr früh, es wurde ein im wahrsten Sinn des Wortes tödlicher Versuch.

Ganz anders im heutigen Evangelium: Jesus öffnet dem Taubstummen Zunge und Ohren. Effata, öffne dich! Der Vorgang ist in der Bibel phänomenal beschrieben.

Jesus nimmt den Taubstummen beiseite, von der Menge weg. Vieles in unserem Leben ist nämlich nicht für die laufende Kamera bestimmt. Es braucht den Schutz eines Gespräches unter vier Augen, eine vertraute Stunde und einen ruhigen Moment. Dann werden wir fähig, uns zu öffnen. Der große Menschenkenner Jesus weiß das.

Jesus legt dem Kranken die Finger in die Ohren und berührt seine Zunge mit Speichel. Auch hier die Weisheit Jesu und sein unvergleichbarer Spürsinn: Viele Heilungen unseres Lebens brauchen Tiefe und die Heilung an der Wurzel. Heilung bedarf hingebungsvoller Näher und lässt sich nicht per Mausclick über Computer und Internet erledigen. Diese heilende Tiefe ist manchmal auch herausfordernd und bereitet Schlaflosigkeit.

Bibelpastoral der Diözese Innsbruck

Pfarrer Dr. Franz Troyer: Leiter der Bibelpastoral, 0676 8730 7861

Mag. Gudrun Guerrini: Bibelreferentin, 0676 8730 2111

bibelpastoral@dibk.at; www.dibk.at/bibel